

## «FLÜCHTLINGE WILLKOMMEN IM SENSEBEZIRK»

23.07.2016

# «Es ist eine durchmischte Bewegung»

MATTHIAS SCHAFFER



Simone Fasel, Magdalena Waeber und Gabriela Waeber-Blanchard (v.l.) ist der Austausch mit Flüchtlingen ein Anliegen. Bild Aldo Ellena

**Im Dezember formte sich im Hinblick auf die Eröffnung eines Bundesasylzentrums in der Guglera die Bewegung «Flüchtlinge willkommen im Sensebezirk»: Sie will Hemmschwellen zwischen Bevölkerung und Flüchtlingen abbauen.**

Seit gut einem halben Jahr gibt es ihre Gruppe im Sensebezirk. Und seit ihrer ersten Versammlung haben sich die Mitglieder der Gruppe «Flüchtlinge willkommen im Sensebezirk» zu einem Netzwerk entwickelt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, für Flüchtlinge in Sensler Asylunterkünften eine Anlaufstelle zu sein. «Auslöser für unser erstes Treffen war eigentlich die Polemik rund um die Ankündigung des Bundes, in der Guglera ein Asylzentrum zu eröffnen», erklärt Mitgründerin Gabriela Waeber-

Blanchard. Die teils heftigen Reaktionen hätten vielen ein schlechtes Bauchgefühl gegeben, sagt die Sozialarbeiterin, während sie sich neben den beiden anderen Mitgliedern im Vorgarten des ehemaligen Mädcheninstituts oberhalb von Giffers umschaut.

## Eine «Märit-Geschichte»

Zustande gekommen sei das erste Treffen im Dezember schliesslich durch eine kleine «Märit-Geschichte»: «Als ich eines Tages am Samstagmorgen auf dem Rathausplatz in Freiburg unterwegs war, sprach mich Jann Krättli, Besitzer eines Biobauernhofs in der Gegend und späterer Mitbegründer der Gruppe, auf die Asyl-Thematik an.» Danach folgten etliche Gespräche und Mails im Bekanntenkreis. Beim ersten Treffen sei ihr Wohnzimmer in Tafers mit über dreissig Leuten zum Bersten voll gewesen, berichtet die 50-Jährige. «Die Anzahl Personen hat uns überrascht. Es war ein sehr bewegender Abend», sagt sie und blickt zu ihrer Tochter, die sich ebenfalls in der Vereinigung engagiert. «Es ist eine durchmischte Bewegung», so Magdalena Waeber. Wohl auch aus diesem Grund sieht sich «Flüchtlinge willkommen im Sensebezirk» als politisch und konfessionell neutral. Nach und nach seien circa 120 Personen aus der Region zur Gruppe gestossen, um sich auf ihre Art einbringen zu können. «In den sechs Arbeitsgruppen engagieren sich 30 bis 50 Leute», erklärt Mitglied Simone Fasel aus Schwarzsee.

## Politik nicht makellos

Auch sie hätten gewisse Vorbehalte gegenüber den künftigen Bewohnern des Bundesasylzentrums und seien nicht immer mit allen politischen Entscheiden einverstanden, erklären die drei Frauen. «Ängste dürfen nicht einfach lächerlich gemacht werden.» Die Grundhaltung sei jedoch ausschlaggebend: «Die Flüchtlinge kommen jetzt. Und es sind Menschen, die kommen–und nicht irgendwelche Verbrecher», erklärt die Taferserin einen der Beweggründe ihres Engagements. «Wir suchen mit unserer Bewegung nicht die Konfrontation», stellt sie klar. Vielmehr ginge es momentan um den Aufbau eines breiten Netzwerks. Dazu habe die Gruppe «Flüchtlinge willkommen im Sensebezirk» Kontakte mit ähnlichen Bewegungen in der Schweiz, mit den umliegenden Gemeinden, dem Kanton und auch mit dem Staatssekretariat für Migration und Amnesty International geknüpft.

## Fokus Bundeszentrum

Das Ziel der Bewegung scheint einfach verständlich, wie die 22-jährige Magdalena Waeber ausführt: «Wenn die Flüchtlinge erst einmal da sind, versuchen wir, sie aufzunehmen und mit ihnen Sachen zu unternehmen.»

Im Gegensatz zu kantonalen Asylzentren sei das Bundesasylzentrum in gewissen Belangen eine komplexere Angelegenheit: «Zuerst ist es sicher mal ein Grössenunterschied. Der Kontakt im Bundesasylzentrum ist dazu eingeschränkter. So dürfen wir beispielsweise nicht einfach ins Zentrum hineinspazieren», sagt Fasel. Davon zeuge auch der vorgesehene Zaun um das Gelände des Zentrums.

## Aufweichung der Fronten

Die Tatsache, dass in der Guglera ein sogenanntes Ausreisezentrum vorgesehen ist, mache die Kontaktaufnahme und den Austausch mit den Flüchtlingen zwar nicht einfacher. «Aber vom Prinzip her bleibt unsere Aufgabe dieselbe», sagt Waeber. Die drei Frauen haben auch Erwartungen an ihr Engagement: «Wir verfolgen eine Aufweichung der Fronten, eine Sensibilisierung für das Thema und versuchen, Hemmungen abzubauen–auf allen Seiten», sagen die drei unisono.

Das Zusammenleben mit Asylsuchenden ist auch im Kanton Freiburg ein omnipräsentes Thema. In einer losen

### Sommerserie

berichten die FN über Asylsuchende, deren Tätigkeiten sowie über Personen, die mit Asylsuchenden arbeiten.

## Rückblick

### Ein Institut wird zum Bundesasylzentrum

Im Februar letzten Jahres wurde bekannt, dass im ehemaligen Institut Guglera ob Giffers 2017 ein Bundesasylzentrum für 250 Asylsuchende entsteht. Diese Mitteilung kam überraschend und warf in der Bevölkerung hohe Wellen. Der Nationalrat segnete im Juni 2015 den Kauf des Gebäudes für 19 Millionen Franken ab. Das Staatssekretariat für Migration teilte im Februar mit, dass in

der Guglera eines von drei Ausreisezentren der Westschweiz entsteht. Im Herbst sollen die Umbauarbeiten beginnen. Seit Anfang Juli liegen die Pläne für den 8,8 Millionen Franken teuren Umbau öffentlich auf.ma